

Todesahnen

Autor(en): **Fischer, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **16 (1912-1913)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einigkeit und Frieden preist. „Frieden ist allweg in Gott; denn Gott ist der Friede“, so lauten die schönen Worte des Heiligen.*)

Neben dem gefeierten Gottesmann dürfen wir später Lebende aber auch der beiden anderen nicht vergessen, die mit jenem sich in das Verdienst des Friedenswerkes teilten: Heinrich Imgrunds, ohne dessen Eingreifen der versöhnende Rat des Bruder Klaus vielleicht unterblieben wäre, und des Hans vom Stall, welcher die ganze Gefahr der Überschreitung ihm gewordenen Aufträge auf sich nahm. Alle drei stehen da als historische Helden, die wir ehren als Förderer unseres Gemeinwesens, als hochherzige Vertreter der vaterländischen Einigkeit, als Erhalter unseres Bundes.

Nun leuchten alle Fernen . . .

Nun leuchten alle Fernen
Von mildem Glanz erhellt,
So schön im Abendfrieden
Ruht rings die stille Welt.

Und von den Wetterstürmen,
Die wild der Tag gesandt,
Trägt leise nur die Welle
Ein Rauschen noch durchs Land.

Herz, wer im Kampf des Lebens
Die Arbeit recht getan,
Dem wird in schöner Klarheit
Auch so der Abend nah'n.

Dem wird, so weit er blicket,
Von mildem Licht ein Schein,
Und heißer Tage Ringen
Wird fernes Rauschen sein.

Johanna Stibel.

Todesahnen.

Ein Schatten ist gefallen
Auf meinen Weg —
Er nahm mir Licht und Farben
Und Sonne weg! —

Die Nacht hat ihn gesendet
Als Boten mir,
Damit ich weiß, sie harret
Schon vor der Tür! —

Wohlan! — Ich will vollenden
Mein Werk getreu —
Auf daß dereinst mein Schlummer
Gesegnet sei!

Anna Fischer, Walsringen.

Zum Besuch des deutschen Kaisers in der Schweiz.

Die Kanonenschüsse zur Begrüßung wie zum Abschied Wilhelms II. sind verhallt; die Flaggen und Wimpel sind wieder in den Truhen geborgen; der um die Sicherheit des hohen Gastes ernstlich besorgt gewesene Bundesrat atmet wieder auf und liegt nach der sauren Festwoche wieder der süßen Arbeit zum Wohle des Landes ob. Der Festjubiläum der Hunderttausende in Zürich, Bern und auf dem Manöverfeld ist endgültig verabschiedet.

* Niklaus von der Flüe vermittelte nochmals 1482 bis 1483 bei einem Streit mit Konstanz und starb allgemein verehrt 1487. Die Heiligsprechung konnte bis jetzt nicht erwirkt werden; es kam nur bis zur Seligsprechung (im 17. Jahrhundert).